

Von der Black Box in den Inverted Classroom: Texterschließung kooperativ gestalten mit digitalen Lese- und Annotationswerkzeugen

Prof. Dr. Michael Beißwenger / Veronika Burovikhina, M. A.

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften, Institut für Germanistik

Workshop: Mediendidaktisches Design

27. September 2018, 09:30 - 16:30 Uhr

Learning Lab der Universität Duisburg-Essen



STIFTERVERBAND

Digi-Fellowship „Texte annotieren und kommentieren in Inverted-Classroom- und Peer-Feedback-Szenarien“
(Stifterverband, 2018–2019)

<https://www.uni-due.de/germanistik/beisswenger/efellow2018.php>

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

PROBLEMSTELLUNG:

- Ohne intensive Beschäftigung mit Fachliteratur ist kein Einstieg in die wissenschaftliche Diskussion der studierten Fachdomäne möglich.
- Die eigenständige Erarbeitung und das Verständnis von Fachtexten stellt für Studierende, insbesondere in einer frühen Studienphase (Bachelor), häufig eine große Herausforderung dar.
- Verständnisprobleme werden von Studierenden entweder nicht als solche erkannt *oder* nicht signalisiert, *oder* sie zeigen sich erst, wenn es zu spät ist.

LÖSUNG:

DAS KONZEPT TEXTLABOR:

- verfolgt das Ziel, die Kompetenz von Studierenden zu fördern, Fachtexte für die Erarbeitung von Wissen zu Ausschnitten aus dem wissenschaftlichen Diskurs einer Domäne (z. B. der Linguistik) zu nutzen.
- stellt ein Szenario und die dafür benötigte technische Grundlage bereit, um die Erarbeitung von Fachtexten als einen kooperativen, nachvollziehbaren und begleitend tutorierbaren Prozess zu gestalten.
- verbindet das **Inverted-Classroom-Modell** mit **kooperativen, Peer-basierten Arbeitsformen**.

TEXTLABOR: Mediendidaktische Konzeption I

ONLINE-PHASE(N): Lektüre und Erschließung eines Fachtextes

INHALT/ABLAUF:

Ausgehend von einer individuellen Lektüre des Textes und von einer Aufgabenstellung, die die Textaufgabe vorstrukturiert, erarbeiten Studierende **kooperativ** in kleinen „Lektüregruppen“ in einer **digitalen Lese- und Annotationsumgebung** *direkt am Text* und *schriftlich* dessen zentrale Aussagen, verständigen sich über Verstehensgrundlagen, unterstützen und korrigieren sich wechselseitig beim Aufbau eines grundlegenden Textverständnisses.

DIDAKTISCHE INNOVATIONEN:

- Verbesserung individueller Texterschließungsprozesse (kooperative Arbeitsform)
- Transparenz der Erarbeitungsprozesse (Arbeit in einer Online-Umgebung)

WERKZEUGE FÜR DIE KOOPERATIVE TEXTANNOTATION*

PERUSALL: Perusall wurde von Gary King, Brian Lukoff, Eric Mazur und Kelly Miller an der Harvard Universität entwickelt und wird unter <https://perusall.com/> zur Verfügung gestellt. In einer webbasierten Leseumgebung können Nutzerinnen und Nutzer Annotationen zu digitalen Textdokumenten anbringen, diese mit anderen teilen und diskutieren (Idee der „social annotations“).

CIL-MOODLE-PLUGIN (RWTH AACHEN): Am „Center for Innovative Learning Technologies“ (CiL) der RWTH Aachen wurde 2017 ein Prototyp einer Plugin-Komponente für die Lernplattform Moodle entwickelt, der die kooperative Annotation von digitalen Dokumenten in Moodle-Kursräumen unterstützt. Für den Einsatz in unseren Seminaren stellte das CiL eine Vorabversion des Werkzeugs bereit.

*Für die Erprobung wurden beide Werkzeuge vom Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) der Universität Duisburg-Essen auf einem Testserver als Komponenten der Lernplattform Moodle bereitgestellt.

PERUSALL: Beispiel 1 (Studierende leisten wechselseitig Verständnishilfe)

Perusall > Empirische Analyse internetbasierter Kommunikation > Beißwenger, M.; Pappert, S. (2018, im Druck): Analysefeld: Internetbasierte Kommunikation. [Prepri...]

Empirische Anal...

- Course home
- Course setup
- Gradebook
- Roster
- Notifications
- Add to my calendar

Readings

Documents

Storrer, A. (2014): Sprach...

Beißwenger, M.; Pappert, ...

Assignments

Feb 28: Storrer, A. (2014):...

Feb 28: Beißwenger, M.; P...

Chats

Groups

Announcements

General discussion

One-on-One

Hashtags

#grades

#lecture

#logistics

#section

Start

Koprasenz, und die Protokomerung im wortuaut sichert die Aktualität von kondi-
tionellen Relevanzen und im Kontext etablierter Themen auch jenseits einer ge-
teilten zeitlichen Orientierung auf den aktuellen Stand. Das Beispiel in Abbildung
2 dokumentiert einen Ausschnitt aus einer WhatsApp-Interaktion zweier Freun-
dinnen, in der es zwischen den Postings 2 und 3 sowie 5 und 6 zeitliche Unterbre-
chungen mit einer Dauer von über 13 Stunden (2/3) bzw. von mehr als 3 Tagen
(5/6) gibt. Trotz dieser Unterbrechungen findet im nächsten Zug der Partnerin
keine erneute Eröffnung statt, sondern wird nahtlos an den Kontext der vorange-
henden Postings angeknüpft – im einen Fall (Posting 3) über eine Adjazenzellipse,
deren Interpretation voraussetzt, dass die Adressatin ihre eigene Vorgängerau-
ßerung noch präsent hat; im anderen Fall (Posting 6) über Rekurs mit definitivem
Determinativ ‚die‘ („Die verrückten eyy“), wobei der ein Redegegenstand, der mit
dieser Phrase erneut aufgegriffen wird, bereits in der Vorgängeraußerung der
Partnerin nur implizit, anhand von anadeiktischem ‚die‘ („dann erwarten die, dass
ich da topleistung bringe“), unter Rekurs auf ein Element aus dem von Carla22
zuvor aktivierten Frame „Prüfung“ konstituiert wurde.

	1	20.11.2015, 23:48	Carla22	Ahh ok hört sich machbar an
13 Stunden, 14 Minuten	2		Carla22	Wann genau ist die Prüfung?
	3	21.11.2015, 13:02	Nicola23	Am mittwochhhh und Donnerstag
	4		Nicola23	Um 6.37 den Zug nehmen... dann erwarten die dass ich da topleistung bringe
78 Stunden, 19 Minuten	5		Nicola23	😊
	6	24.11.2015, 19:21	Carla22	Die verrückten eyy

Current conversation

Auf was genau bezieht sich hier der Ausdruck "Adjazenzellipse" im unteren Chat ? 😊

In Tj - Adjazenzellipse bezieht sich auf die Auslassung in der zweiten Komponente eines sogenannten "adjacency pair". Bedeutet, dass es eine wechselseitigen Austausch gibt, der sich direkt aufeinander bezieht. Hier also Carla22: "Wann genau ist die Prüfung" (sie gibt mit der Frage vor, dass darauf eine Antwort kommen soll) und Nicola23 bezieht sich direkt auf die Frage von Carla22 und antwortet dann: "Am mittwochhhh und Donnerstag", lässt aber "ist die Prüfung" weg, da sie sich ja direkt auf die Frage bezieht und somit die Beteiligten bzw. der Fragensteller weiß warum es geht und auf was die Antwort sich bezieht. Deswegen schreibt Nicola23 nicht "Am mittwochhhh und Donnerstag ist die Prüfung", da es für die Beteiligten klar ist, nennt sie nur den für die Fragenstellerin relevanten Teil. Adjazenzellipse bezieht sich hier also auf das Auslassen von "ist die Prüfung" im dritten Posting in Abbildung 2.

Re Rc Vielen Dank :)

Enter your comment or question and press Enter. Mention a friend by typing @. Add hashtags by typing #.

Abb. 2: Zeitliche Zerdehnung der sequenziellen Organisation in schriftlicher Interaktion.

PERUSALL: Beispiel 2 (Studierende diskutieren zentrale Positionen eines Textes)

Perusall

> Empirische Analyse internetbasierter Kommunikation ...



Group 4 ▾



Page 1



? Help



VB Veronika Burovikhina ▾

Empirische A... ✕

🏠 Course home

⚙️ Course setup

📅 Gradebook

👤 Roster

📧 Notifications

📅 Add to my calendar

Readings ⚙️

Documents

Storrer, A. (2014): Spra...

Beißwenger, M.; Papp...

Assignments

Feb 28: Storrer, A. (201...

Feb 28: Beißwenger, M...

Chats ⚙️ ?

Groups +

📣 Announcements

🗨️ General discussion

One on One

Angelika Storrer:

Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde

Preprint. Erscheint in: Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation.
Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2013.

1. Einleitung

„Twitter und SMS schaden der Sprache“¹ titelte *heise-online* in der Vorweihnachtszeit 2012. Das Deutsche verarme in den neuen Medien zu einer „Recycling-Sprache“, soll der Vorsitzende des Rats für deutsche Rechtschreibung in einem Interview zum Thema gesagt und vor einer zu frühen Nutzung von „Tablets, Twitter und WhatsApp“ gewarnt haben: „Wenn man stundenlang vor dem iPad sitzt, färbt das eben ab.“ Die Sorge um den verderblichen Einfluss der neuen Medien auf die Schriftkultur im Allgemeinen und die Schreibfähigkeiten Jugendlicher im Besonderen flammt immer wieder auf.² Dass viele schriftsprachliche Produkte der Netzkommunikation von den normativen Erwartungen abweichen, die man gemeinhin an redigierte Schrifttexte heranträgt, würde man natürlich auch in der Sprachwissenschaft nicht abstreiten. Allerdings wertet die linguistische Fachliteratur diese Entwicklungen recht einmütig nicht als Anzeichen für eine Verschlechterung von Schriftkultur und Schreibfähigkeiten, sondern als neue Formen des schriftsprachlichen Handelns unter neuen medialen Rahmenbedingungen: Schrift wird in den neuen Medien zunehmend für den direkten, dialogischen Austausch in der Alltagskommunikation genutzt. Charakteristisch für diese Schreibhaltung, die sich in den zentralen Punkten von der wissenschaftlichen oder journalistischen Schreibhaltung unterscheidet, ist die Interaktionsorientierung, die z.B. das Verfassen von Texten im Mittelpunkt, deshalb kann die für das textorientierte Schreiben maßgebliche Tugend des Überarbeitens, des Feilens am Text, in den Hintergrund treten; die Schnelligkeit der Reaktion kann für den kommunikativen Erfolg wichtiger werden als die Prägnanz und Elaboriertheit des sprachlichen Ausdrucks. Aus diesem Grund sollte man an Produkte des interaktionsorientierten Schreibens auch nicht dieselben Maßstäbe anlegen wie an redigierte Schrifttexte.

Das Schreiben mittels digitaler Schreibtechnologie – egal ob text- oder interaktionsorientiert – wird darüber hinaus sehr stark von technischen Rahmenbedingungen geprägt, also von den Werkzeugen und Präsentationsformen, die eine Chat-Umgebung, eine Netzwerk-Plattform wie Facebook oder eine kooperative Schreibumgebung wie MediaWiki⁴ bereitstellen. Die technisch-medialen Parameter der verwendeten Kommunikationstechnologie beeinflussen die entstehenden

📄 Copy to clipboard

Current conversation ✕

FH Ich denke, sie versucht mit dem Vorurteil aufzuräumen, dass digitale Kommunikation der Sprache schadet +1 ✓

CH Der Meinung bin ich auch. Das Stichwort wäre dann Interaktion. Außerdem verweist sie auf Rahmenbedingungen, soziale Faktoren + individuelle Kompetenzen. +1 ✓

SH Yes, sehe ich genauso. Sie stimmt eindeutig gegen das Vorurteil, indem sie betont, dass es zwei verschiedene Schreibhaltungen gibt und dementsprechend zwei unterschiedliche Maßstäbe +1 ✓

NH Stimme ich zu, damit verstärkt Sie die These die anfangs schon markiert wurde. Das es sich um eine neue Form des schriftsprachlichen Handelns unter neuen Bedingungen handelt. +2 ✓

CIL-MOODLE-PLUGIN: Beispiel 3 (Hilfestellung durch den Lehrenden)

The screenshot shows a Moodle course interface. On the left is a navigation menu with items like 'Teilnehmer/innen', 'Auszeichnungen', and 'Bewertungen'. The main content area displays a document titled 'TEXTLABOR von GRUPPE 3'. The document text includes a section on '2.1 WEIL-Sätze im Gebrauch' and a list of examples. A blue box highlights a question: 'Weshalb benutzen Sprecher/innen in der gesprochenen Sprache diese „ungrammatische“ Konstruktion (mit „Hauptsatzstellung“) selbst dann, wenn sie die grammatisch korrekte (mit Nebensatzstellung) beherrschen?'. On the right, a 'Fragen auf dieser Seite' sidebar shows two comments. The top comment, from 'St EI' on May 3, 2018, states that the passage is unfavorably formulated. The bottom comment, from 'ich' on the same date, notes that the author's characterization of the construction as 'ungrammatical' is not their own and is being cited in a discussion.

mdl33test DEUTSCH (DE) Michael Beißwenger

TEXTLABOR von GRUPPE 3

Gespräche, Radio-Beratungssendungen, Talkshows im Fernsehen etc.), die ich in den Jahren 1992–2007 durchgeführt habe.⁴

2.1 WEIL-Sätze im Gebrauch⁵

In Alltagsgesprächen findet man *weil* sowohl mit Verbend- als auch mit Verbzweitstellung, gelegentlich verwenden Sprecher/innen sogar beide Verstellungsvarianten in einer einzigen Sequenz:

KINOABEND
25 Alma: ich würd echt gern HEUT ins kino,
26 weil das mein EINZIGER freier Abend is.
27 weil (-) zur zeit hab ich ECHT STRESS.
(Großbuchstaben markieren bei den Gesprächstranskripten betonte und laut gesprochene Äußerungsteile. Intonationsverläufe werden mit " (= fallend), " (= steigend) bzw. ; (= leicht fallend) markiert.)

Weshalb benutzen Sprecher/innen in der gesprochenen Sprache diese „ungrammatische“ Konstruktion (mit „Hauptsatzstellung“) selbst dann, wenn sie die grammatisch korrekte (mit Nebensatzstellung) beherrschen?

⁴ Detailanalysen finden sich in Günthner (1993, 1996, 2000a, 2005) sowie Gohl/Günthner (1999).
⁵ Die Verbzweitstellung in *weil*-Sätzen war in den letzten Jahren vermehrt Thema zahlreicher Arbeiten; siehe u. a. Gaumann (1983), Küper (1991), Schlobinski (1992), Eisenberg (1993), Günthner (1993, 1996, 2000a), Keller (1993), Wegener (1993; 1999), Weisgerber (1993), Willems (1994), Pasch (1997), Scheutz (1998), Uhmann (1998), Gohl/Günthner (1999), Redder (2004).

Fragen auf dieser Seite

St EI Donnerstag, 3. Mai 2018, 14:17 ✕
Die Passage ist meiner Meinung nach ungünstig formuliert. Es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die "ungrammatische" Konstruktion aufgrund von fehlendem Wissen verwendet wird. [weniger](#)

ich Donnerstag, 3. Mai 2018, 18:46 ✕
Beachten Sie, dass "ungrammatische" in der Passage in Anführungszeichen steht. Die Autorin macht dadurch deutlich, dass sie sich die Charakterisierung der besprochenen Konstruktionen als "ungrammatisch" nicht zu eigen macht, sondern lediglich wiedergibt (sozusagen zitiert), was in der sprachkritischen öffentlichen Diskussion in der Bewertung solcher Konstruktionen bisweilen mitschwingt. Im weiteren Verlauf des Artikels macht sie ja auch deutlich, dass sie diese Einschätzung nicht teilt. [weniger](#)

Kommentar hinzufügen

TEXTLABOR: Mediendidaktische Konzeption II

PRÄSENZPHASE(N): Diskussion des Fachtextes und Ergebnissicherung

INHALT/ABLAUF:

Die Ergebnisse der kooperativen Textarbeit und die dabei identifizierten offenen Fragen sowie die in der Online-Umgebung hinterlegten schriftlichen Kommentare und Diskussionen bilden die Grundlage bzw. den Ausgangspunkt für die Diskussion des Textes in der Präsenzphase und für die Erarbeitung eines konsentierten Textverständnisses.

GESTALTUNGSMERKMALE:

- Lernendenzentrierte Organisationsform
- Methode „Aktives Plenum“
- Lehrperson als Lernbegleiter

TEXTLABOR: Erfahrungen mit dem Einsatz des Konzepts aus Lehrendensicht

Die Beobachtung der Studierendenaktivitäten in der Annotationsumgebung ermöglichte die Identifizierung von Textpassagen, die in besonderem Maße Anlass zu Verstehensschwierigkeiten boten.

An den Diskussionen in den Präsenzsitzungen waren auffallend viele der anwesenden Studierenden aktiv beteiligt.

Mit etwas Eingewöhnung in das Konzept des „Aktiven Plenums“ ergab sich eine intensive Diskussion, für die die Studierenden auch auf Kommentare und Diskussionen aus der Online-Umgebung zurückgriffen.

Die Qualität der Diskussion zeugte von der intensiven Auseinandersetzung mit dem Text.

Das Anliegen sowie zentrale Positionen des Textes konnten von den Studierenden weitgehend selbstorganisiert geklärt und gesichert werden.

Das Inverted-Classroom-Konzept hat zu einer effizienteren Nutzung der Präsenzzeit beigetragen; die kooperative Vorbereitung hat den Präsenzunterricht gestärkt!

TEXTLABOR: Einschätzung des Konzepts aus Sicht der Studierenden

„sinnvoll und nützlich: eine neues und innovatives Instrument, welches mit der Zeit geht und dessen Einsatz zur Selbstverständlichkeit werden sollte.“

„Ich habe mich mehr beteiligt als sonst und es wurden kognitive Prozesse ausgelöst, die mit einer Lehrperson als ‚Alleswissendem‘ so niemals zustande kommen könnten.“

„Durch den Austausch mit den Gruppenmitgliedern konnte man sich mehr vergewissern, ob man den Text wirklich verstanden hat, was beim alleinigen Lesen ohne Austausch eher weniger der Fall ist.“

„Mir wurden Sichtweisen eröffnet, die ich alleine nicht bekommen habe.“

TEXTLABOR: Weiterführende Informationen

PUBLIKATIONEN:

- Beißwenger, Michael; Burovikhina, Veronika (2018, im Druck): **Von der Black Box in den Inverted Classroom: Texterschließung kooperativ gestalten mit digitalen Lese- und Annotationswerkzeugen.** In: F.-M. Führer; C. Führer (Hrsg.): Herausforderung Kohärenz in der fachdidaktischen Lehrerbildung. Theoretische, empirische und hochschul-didaktische Annäherungen für das Fach Deutsch. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Beißwenger, Michael; Burovikhina, Veronika; Meyer, Lena (2019, im Druck): **Förderung von Sprach- und Textkompetenzen mit sozialen Medien: Kooperative Konzepte für den Inverted Classroom.** In: M. Beißwenger; M. Knopp (Hrsg.): Soziale Medien in Schule und Hochschule: Linguistische, sprach- und mediendidaktische Perspektiven. Frankfurt: Peter Lang (Forum Angewandte Linguistik).

KONTAKTDATEN:

- Prof. Dr. Micheal Beißwenger (michael.beisswenger@uni-due.de)
- Veronika Burovikhina, M. A. (veronika.burovikhina@uni-due.de)